

# Regio-Praxis als Ziel

Einige Bopfinger Ärzte wollen sich zusammenschließen

**Die ärztliche Versorgung des ländlichen Raumes ist problematisch. Auch in Bopfingen ist die Situation seit der Schließung der Klinik am 1. Pf schwierig geworden. Einige Bopfinger Ärzte reagieren nun. Sie wollen das Modell einer Regio-Praxis in Bopfingen realisieren.**

MARTIN SIMON

**Bopfingen.** Seit einiger Zeit treffen sich die Bopfinger Ärzte Karin Bonan, Susanne Kühne, Aljakbar Hemayatkar, Horst Köddermann, Otto Penner sowie Claudia und Christian Rieth und erörtern den Zusammenschluss zu einer Regio-Praxis, berichtet der Sprecher, Dr. Christian Rieth. „Eventuell möchten auch Augenarzt Dr. P. Schieber und die Urologen Dr. Stefan Michael Triebner und Dr. Jörg Tobuschat mitarbeiten“, ergänzt er.

Das Modell Regio-Praxis wurde ersonnen, um Ärzten im ländlichen Raum eine wirtschaftliche Grundlage zu schaffen. Baden-Württemberg ist Vorreiter. Beim Modell sollen in einer zunächst von der Kassenärztlichen Vereinigung (KV), Ärztenverbänden oder externen Sponsoren finanzierten Regio-Praxis neben niedergelassenen Ärzten auch Mediziner im Angestelltenverhältnis arbeiten. Dies soll jungen Ärzten die Entscheidung, den Beruf auf dem Lande auszuüben, erleichtern. Viele junge Ärzte schrecken nämlich die Investitionskosten und -risiken für eine Praxis, die zwischen 100 000 bis 150 000 Euro liegen. Zumal die Honorierung im Arztberuf unberechenbarer geworden ist. Exper-

ten beziffern den bürokratischen Praxis-Aufwand auf rund 30 Prozent der Arbeitszeit des Arztes. In Regio-Praxen könnten solche Arbeiten eine Managementgesellschaft oder Verbände erledigen. Langfristig sollen die Ärzte die Praxen aber selber übernehmen.

Bei angestellten Ärzten soll sich die Arbeitszeit auf acht bis zehn Stunden täglich einpendeln. Regio-Praxen ermöglichen Teilzeit – das ist gut, denn 60 Prozent aller Examensabsolventen sind weiblich, bleiben bislang aber lieber an Kliniken. In Regio-Praxen sollen Fachärzte wie Gynäkologen, Kinderärzte oder HNO-Experten einbezogen werden, die dann Tages-Sprechstunden abhalten.

Es habe bereits Gespräche mit dem Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg und Bürgermeister Dr. Bühler gegeben, sagt Rieth. „Wir sind sehr zuversichtlich, mit diesen beiden guten und zuverlässigen Kooperationspartnern auch langfristig in Bopfingen eine Regio-Praxis gründen zu können.“ Auch umliegende Ärzte sollen ins Boot, Gebiets-Fachärzte sollen Zweigstellen-Sprechstunden abhalten. „Einige Aalener, Ellwanger und Nördlinger Kollegen haben hieran großes Interesse bekundet“, sagt Rieth.

Die Bopfinger Ärzte seien sich einig. „Es geht nicht um ein Ärztehaus oder eine riesige Gemeinschaftspraxis, das ist ein neues Modell“, sagt Rieth. „Mindestens noch zwei Jahre“ werde es aber dauern, bis in Bopfingen eine Regio-Praxis Realität werden könnte, glaubt er, „denn dieses Kooperationsmodell niedergelassener Ärzte muss gut durchdacht sein. Aber wir sind auf dem besten Weg“.